

„Succeeding 2019“: EP-Präsident Tajani wirbt für europäische Geschlossenheit und mehr Bürgerdialog

DINNER DEBATE IN BRÜSSEL AM 2. MAI 2017

„Wir sind dafür da, um für die EU-Bürger zu arbeiten. Und wir wollen für die EU-Bürger arbeiten.“ In einer leidenschaftlichen Rede im Rahmen des Veranstaltungsformats „Friends of Parliament“ stellte der Präsident des Europäischen Parlaments, Antonio Tajani, seine Ideen und Pläne für den Rest der Legislaturperiode vor. Schwerpunkte seiner Arbeit sind vor allem der Kampf gegen den Populismus und die Verteidigung europäischer Werte.

Zu Beginn des Events begrüßte **Dr. Hardy Ostry**, Leiter des Europabüros der Konrad-Adenauer-Stiftung, die zahlreichen Gäste aus Europäischem Parlament und Europäischer Kommission. Dr. Ostry betonte die Bedeutung des Formats „Friends of Parliament“ für die Diskussion aktueller Entwicklungen und für den Austausch von Ideen. Die Beliebtheit und die große Resonanz zeugten vom Erfolg dieses Formats, welches nun bereits im zwölften Jahr in Folge stattfindet. In diesem Jahr habe man mit dem EP-Präsidenten einen ganz besonderen Teilnehmer und Redner gewinnen können: Antonio Tajani könne auf eine beeindruckende europapolitische Karriere zurückblicken, im Laufe derer er hochrangige Ämter in verschiedenen EU-Institutionen bekleidet habe, so Dr. Ostry.

Antonio Tajani wolle mit dem Titel seiner Rede „Succeeding 2019“ den Fokus auf das Jahr 2019 legen. Dabei dürfe man die zahlreichen Herausforderungen, denen sich die EU in den Jahren 2017 und 2018 gegenübersehe, aber nicht vergessen, sagte Dr. Ostry mit einem Augenzwinkern. Stellvertretend nannte er hier die anstehenden Brexit-Verhandlungen, die Terrorgefahr sowie die Flüchtlings- und Eurozonenkrise. Eine besondere Herausforderung – aber auch eine Chance – liege für die Europäische Uni-

on und ihre Politiker darin, die Bürger von der Notwendigkeit und den enormen Vorteilen der Staatengemeinschaft zu überzeugen. Dies könne ganz sicher nur mit nachhaltigen Lösungen für europäische Probleme und mit klaren Botschaften an die Bürger gelingen, so Dr. Ostry.

Diese Gedanken griff **Antonio Tajani** in seiner Rede auf. Zweifellos befinde sich die EU angesichts der zahlreichen inneren und äußeren Krisen gegenwärtig in einem ernsten Zustand. Allerdings gäben die jüngsten Wahlergebnisse in einzelnen Mitgliedsstaaten und aktuelle Bevölkerungsumfragen Grund zur Zuversicht: Eine große Mehrheit der EU-Bürger sei nach wie vor von der europäischen Idee überzeugt, erklärte Tajani. Allerdings müssten europäische Politiker ihrer Verantwortung in noch größerem Umfang gerecht werden, indem sie die Sorgen und Wünsche der Bürger aufgriffen und glaubhafte Strategien lieferten. Angesichts des beliebten „EU-Bashings“ zahlreicher nationaler Politiker aufgrund innenpolitischer Erwägungen sei dies gleichwohl nicht immer einfach.

Im Speziellen identifizierte der EP-Präsident drei große europäische Herausforderungen, auf die die Bürger Europas Antworten von ihren Politikern erwarteten. Dies sei erstens die anhaltend große Flüchtlings- und Migrationsbewegung. Hier könne es nur eine europäische Lösung geben. Da der afrikanische Kontinent in besonderem Maße unter Kriegen und dem Klimawandel leide und daher große Migrationsbewegungen aufweise, müsse die EU hier verstärkt mit Partnerschaftsabkommen und Investitionen tätig werden. Zweitens forderte Antonio Tajani angesichts einer anhaltend hohen Terrorgefahr die Europäer zu mehr einheitlichen Regeln und Standards auf: Während es in der EU noch vielfach lange und umständliche

EUROPABÜRO BRÜSSEL

DR. HARDY OSTRY
OLIVER MORWINSKY
LUCAS SCHRAMM

25. JANUAR 2017

www.kas.de/bruessel

Wege des Datenaustauschs gebe, kenne der internationale Terrorismus keine nationalen Grenzen.

Und drittens sprach der EP-Präsident die Finanz- und Wirtschaftskrise in der EU an. Hier stießen zum Teil verschiedene Philosophien der nord- und südeuropäischen Staaten aufeinander, die in ein gesundes Gleichgewicht gebracht werden müssten. An dieser Stelle sprach sich Tajani gegen eine zu starke Vereinheitlichung auf europäischer Ebene aus, da die entsprechenden Strategien die jeweiligen nationalen Besonderheiten berücksichtigen müssten.

Den Schwerpunkt seiner Rede legte Antonio Tajani auf den Dialog mit den EU-Bürgern. Das Europäische Parlament müsse deren „Freund, Anwalt und Fürsprecher“ sein. Keine andere EU-Institution habe einen derartigen Draht zu den Bürgern; daraus müsse das Parlament einen Nutzen ziehen. Explizit bezog Tajani hier die anwesenden und alle anderen Mitarbeiter des Parlaments ein: Mandatsträger ebenso wie Mitarbeiter und Angestellte verfolgten dasselbe gemeinsame Ziel, nämlich die Errungenschaften der Europäischen Union zu verteidigen und Lösungen für aktuelle Probleme zu finden.

Besonders mit Blick auf das Wahljahr 2019 gelte es, überzeugende Botschaften zu formulieren. Hier müsse die Europäische Volkspartei die sie leitenden Werte und Ideen klar und selbstbewusst formulieren. Es sei nämlich keineswegs gleichgültig, welcher Partei die Bürger ihre Stimmen gäben. In derart dezidiert Form stelle nur die Europäische Volkspartei den Menschen in seiner Einzigartigkeit in den Mittelpunkt ihres politischen Handelns. Sie trete in unverwechselbarer Form für individuelle Freiheit und den Schutz der Familie ein. In noch stärkerem Maße wie bisher müsse die Europäische Volkspartei die europäischen Werte und die europäische Identität betonen und in der öffentlichen Diskussion verankern.

Die sich anschließende Diskussion thematisierte vor allem das Thema Populismus. Die Teilnehmer berichteten aus eigenen Erfahrungen mit populistischen Parolen, und sie befragten den EP-Präsidenten nach seinen

Strategien für den Umgang mit Populisten. Tajani sprach sich zum einen dafür aus, noch häufiger das Gespräch mit den EU-Bürgern zu suchen. Nur dann könne man deren Anliegen verstehen und aufgreifen. Gleichzeitig müsse man als überzeugter Europäer und Christdemokrat seinen Werten treu bleiben und dürfe aus wahltaktischen Gründen nicht die populistische Rhetorik übernehmen. Nachhaltig könne nur derjenige Politiker die Bürger von seiner Programmatik überzeugen, der diese konstant und glaubhaft kommuniziere.

In einem Abschlussstatement schließlich dankte **Klaus Welle**, Generalsekretär des Europäischen Parlaments, Präsident Tajani für seine engagierte Rede und den anwesenden Gästen für ihr Kommen. Antonio Tajani sei ein wahrhafter „Gentleman President“, der klare Überzeugungen und Ansichten habe und diesen treu bleibe. Die Populismus-Debatte aufgreifend, warnte Welle die europäischen Politiker davor, durch ihre Kommunikation zu hohe Erwartungen zu schüren, die dann später nicht eingelöst werden könnten.

Statt übergroße Forderungen zu formulieren, sollten Politiker sich auf das Machbare beschränken. Dabei solle für die EU künftig gelten, „groß in großen Dingen und klein in kleinen Dingen“ zu sein. Fragen wie der Kampf gegen den internationalen Terrorismus und der Schutz der Bürger könnten nur erfolgreich auf europäischer Ebene adressiert werden.

Klaus Welle schloss seine Ausführungen mit dem Hinweis, der klassische politische Cleavage zwischen Rechts und Links gerate zunehmend in den Hintergrund. Für die EU stelle sich künftig vielmehr die Frage, ob sie eine offene, tolerante und wertebasierte Gemeinschaft bleibe, oder ob sie fremdenfeindlichen und protektionistischen Tendenzen erliegen werde. Um Letzteres zu vermeiden, müsse man sich der spezifisch europäischen Identität bewusst werden und diese verteidigen.